

# Einkleiden in ganz großem Stil

Familienbetrieb Pankonin gestaltet Arbeitskleidung und Merchandise-Artikel – Auch Schutzmasken im Angebot

VON JENS HÖHNER

**Diezenkausen.** Die warme Jacke für den Paketboten, das schniee Poloshirt für den Cabriofahrer und der Winterpulli für Freunde des braunen Kräuterlikörs mit Geweih: Kunterbunte Textilien baumeln im Schauraum der Firma von Jürgen und Florian Pankonin an der Stange, davor treffen sich zwei Reisetaschen zum friedlichen Ruhrpott-Derby: Die eine trägt das Emblem von Schalke 04, auf der anderen prangt das von Borussia Dortmund. „Das gibt es wohl nur bei uns“, sagt Jürgen Pankonin und lacht. „Für Fans des 1. FC Köln haben wir übrigens Geißbock-Leggings im Sortiment.“

Seit 1986 nimmt in der Waldbröler Ortschaft Diezenkausen und dort in einem bergischen Fachwerkhaus von 1896 Bekleidung aller Art Gestalt an. Heute



waren die innerhalb von zwei Stunden ausverkauft“, erzählt der Senior und ergänzt: „Aber auch für etliche Mittelständler aus Oberberg gestalten wir Textilien jeglicher Art.“ Zuletzt sei die Ralf Bohle GmbH aus Reichshof-Wehrath mit ihrer Marke Schwalbe hinzugekommen: „Wir machen Dein E-Bike unplattbar“ wird auf den T-Shirts für den Hersteller von Fahrradreifen und Schläuchen stehen.

Weitere Abnehmer aus dem Oberbergischen Kreis sind etwa das Waldbröler Bauzentrum Cronrath, das zum 100-jährigen Bestehen Hoodies in Auftrag gegeben hat, während das ebenfalls in der Marktstadt ansässige Unternehmen GC Heat Polo-Shirts haben wollte – ebenso wie etwa Rüggeberg aus Marienheide und Lukas Erztz aus Engelskirchen. An Sarstedt in Nümbrecht-Rommelsdorf gingen unterdessen zertifizierte Schutzmasken. „Bereits im Januar und Februar vergangenen Jahres haben wir FFP2-Masken in siebenstelligen Stückzahlen verkauft“, blickt der Gründer zurück und ergänzt: „Unser ältester, stets aktiver Abnehmer ist jedoch die Erzquell-Brauerei in Bielstein.“ 1986 habe die erstmals 500 Jogginganzüge bestellt, „im exklusiven Zunft-Kölsch-Design“. Bis heute erhalte die Brauerei regelmäßig T-Shirts, Kappen und Regenschirme aus Diezenkausen.

SERIE  
**MADE IN OBERBERG**

sitzen drei Designer an den Bildschirmen. Und seit dem 1. Januar hat das Unternehmen von Vater und Sohn einen neuen Namen: Aus dem „Sport Promotion Service“ ist die Pankonin Corporate Wear GmbH geworden. „Corporate“ lässt sich sowohl mit „gemeinsam“ als auch mit „gesellschaftlich“ übersetzen, stets aber gemeint ist einheitliche Kleidung („wear“), sei es für den Beruf oder für das Fußballstadion – Arbeitskleidung hier, Merchandise eben dort.

Hergestellt werden diese Waren in Nähereien und anderen Fertigungsstätten in China, Indien, Bangladesch und der Türkei. Und wer bei dieser Aufzählung prompt zusammenzuckt, der bekommt bei den Pankonins sofort Zertifikate zu lesen, die nicht nur den Einsatz von Bio-Material und eine biologisch-nachhaltige Produktion dokumentieren, sondern eben auch beste Arbeitsbedingungen und Standards in der Fertigung.

„Unsere Partner kennen wir seit vielen, vielen Jahren“, stellt Jürgen Pankonin (68), Industriekaufmann und Betriebswirt, klar. Und Sohn Florian (40) – er hat Tourismus und Eventma-



Souvenir-Hoodies für Norderney, warme Jacken für DHL: Florian Pankonin (o., mit Designerin Laura Bilgili) und sein Vater Jürgen (u. l.) kleiden nur große Unternehmen ein. Designerin Darja Gontscharow (u. r.) zeigt Entwürfe für den Jägermeister-Pullover. Fotos: Giesen



## VOM ERSTEN AUFTRAG BIS HEUTE

„Besorg’ mir doch mal ...“ Mit diesem Satz beginnt vor mehr als 35 Jahren die Firmengeschichte: In Sinspert führt Jürgen Pankonins Vater Gerhard damals ein Versicherungsbüro und bittet den Sohn, für den SV Sinspert-Wehrath (2003 – unter anderem – im TuS Reichshof aufgegangen) doch Trikots aufzutreiben, auf deren Brust dann der Namenszug einer großen deutschen Versicherung prangt.

„Das kam so gut an, dass alle Büros dieser Versicherung bundesweit solche Trikots für die örtlichen Vereine haben wollten“, erinnert sich der heute 68 Jahre alte Firmengründer. „Das wiederum führte zu der Idee, in Kooperation mit dieser Versicherung einen solchen Trikotservice aufzubauen“, schildert Jürgen Pankonin, der als Vertriebsleiter eines Kölner Sportartikelherstellers ohnehin Kontakte in die In-

dustrie hatte. Damit war der „Sport Promotion Service“ aus der Taufe gehoben.

Heute hat Pankonin Corporate Wear in Waldbröl-Diezenkausen zwölf Mitarbeiter, unter ihnen sind insgesamt drei Designer. Zu den Umsätzen machen Vater Jürgen und Sohn Florian keine Angaben, doch erreichen ihre Aufträge beachtliche Umfänge: So stattete der Autobauer Opel

etwa rund 5000 Händler in ganz Europa mit einer zwölfteiligen Kollektion aus Westen, T-Shirts, Polo-Shirts, Hemden und Blusen aus und blätterte dafür eine siebenstellige Summe hin. Der Senior berichtet: „Gerade boomt der Rahmenvertrag mit DHL, weil das Unternehmen rund 15 000 neue Kräfte eingestellt hat.“ Und natürlich müssten auch die in Schwarz, Rot, Gelb eingekleidet werden. (höh)

nagement studiert – betont: „In normalen Jahren reisen wir alle sechs bis acht Wochen zu einem dieser Standorte und sehen uns um.“ Kontrolle ist wichtig, denn

die Kundschaft der Pankonins schaut genau hin und prüft nach: Dazu gehören die Deutsche Post und DHL ebenso wie etliche Automobilkonzerne, Bofrost, Bit-

burger und Warsteiner sowie jene Bundesligaklubs. Und wer sich als Souvenir von der Nordsee-Insel Norderney einen Hoodie oder einen Sweater mit-

nimmt, der streift sich eigentlich Waldbröler Ware über. „Als wir neulich den Jägermeister-Winterpulli mit nur 600 Exemplaren auf den Markt gebracht haben,

**Die Farben müssen stimmen**  
Aber nicht nur die Gestaltung solcher Dinge übernimmt die Firma, auch bei der Wahl der Stoffe und der weiteren Materialien sind die Waldbröler Fachleute behilflich. Jürgen Pankonin: „Wir machen dem Kunden Vorschläge nicht nur zum Material, sondern auch zur Veredlung und zur Verarbeitung, als Designer und Bekleidungstechniker sind wir da Experten.“ Es gebe jedoch anspruchsvolle Kunden, beispielsweise AMG/Mercedes Benz, die ihre grundsätzlichen Vorstellungen nach Diezenkausen schicken. „Hier wird dann alles von uns ergänzt oder optimiert.“ Dass die Farbvorgaben – etwa Gelb, Rot und Schwarz bei DHL – exakt eingehalten werden müssen, verstehe sich freilich von selbst. „Und das prüfen die Auftraggeber mit großem technischen Aufwand.“

# Digitales Danksagen

EFG Wiedenest feierte ihr Jubiläum via Videogottesdienst

VON FREDERIKE TSCHERNICH

**Wiedenest.** Unter dem Motto „Gott sei Dank!“ hat die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiedenest ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert – schließlich war die Gründung am 6. März 1921 ein echter Glücksfall, denn sie war dem starken Schneefall damals geschuldet (wir berichteten). Bergneustadts Bürgermeister Matthias Thul dankte der Gemeinde in dem per Livestream übertragenen Jubiläumsgottesdienst für viele tolle Begegnungen im Alltag und ein Miteinan-

aus, diese Begegnungen im Alltag. Kein zurückgezogenes frommes Leben innerhalb der Gemeinde, sondern ein Leben im Hier und Jetzt und vor allen Dingen auch ein Leben in unserer Bergneustädter Gesellschaft.“

## Gottes Mathematik

Alexander Rockstroh, Geschäftsführer des Christus-Forums, hielt die Predigt: „Fragen, die sich mit dem 100. Geburtstag aufdrängen, sind ja: Was war? Was kommt? Und was bleibt?“ Rockstroh nutzte das Einmal-eins. Multinikation heiße Ver-

dies auch in der großen Gleichung Gottes, die Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth beschreibe. „In Gottes Mathematik ist Liebe nicht alles, aber ohne Liebe ist alles nichts“, sagte Rockstroh. „Ihr als Gemeinde wisst es, aber es soll vom Kopf ins Herz rutschen, dass wir diesen zweiten Faktor nicht vergessen“, mahnte er. „Selbst wenn dein Glaube den Hackenberg versetzen könnte, aber du hättest den Faktor Liebe nicht, wäre es am Ende nichts wert.“

Gemeindeführer Matthias Burhenne ging auf die Mitteilun-



Auch mit Musik dankte die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiedenest für die 100 Jahre ihres Bestehens. Foto: Giesen

## Zeugin zeigt Zivilcourage

**Niederseßmar.** Die Polizei sucht Zeugen eines Streits, bei dem ein Mann zwei Frauen auf dem Aldi-Parkplatz in Niederseßmar angegriffen haben soll. Eine 29-jährige hatte laut Polizei am Montag gegen 11.20 Uhr beobachtet, wie der 25 bis 30 Jahre alte Mann mit einer Frau stritt, die ein Baby auf dem Arm trug.

Als der Mann der Frau gegen den Arm schlug, griff die 29-jährige Gummersbacherin ein. Sie sprach den Mann auf sein Verhalten an. Der trat dann auch der Gummersbacherin aggressiv gegenüber und schlug ihr leicht gegen den Hinterkopf. Verletzt worden sei sie dabei nicht. Dann